

Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Programmorschau 2015

Mai 2015 – Januar 2016

Überblick

bis 31. Mai 2015 (verlängert)

Jan-Peter E.R. Sonntag. Rauschen

KuratorInnen: Hans D. Christ, Iris Dressler

RUNDGANG + ROUND TABLES

Samstag, 30. Mai 2015, 15:30–21 Uhr

Mit: Hans D. Christ, Sebastian Döring, Iris Dressler, Wolfgang Ernst, Moritz Hiller, Katrin Mundt, Arnaud Obermann, Jan-Peter E.R. Sonntag, Bettina Steinbrügge

23. – 31. Mai 2015

Spuren Spuren

Ausstellung und Büro im Württembergischen Kunstverein / Querungen

Ein Projekt von Asli Serbest, Mona Mahall und Adelheid Schulz

ERÖFFNUNG

Freitag, 22. Mai 2015, 19 Uhr

Mit einem **Vortrag von Keller Easterling**

20. Juni bis 16. August 2015

Utopian Pulse – Flares in the Darkroom

(Utopischer Impuls – Flackern im Darkroom)

Ein Projekt von: Ines Doujak und Oliver Ressler

in Zusammenarbeit mit: Iris Dressler und Hans D. Christ

KokuratorInnen: Zanny Begg, Pedro G. Romero, Christoph Schäfer

17. Oktober 2015 – 17. Januar 2016

Die Bestie und der Souverän

Ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

In Kooperation mit

MACBA – Museu d'Art Contemporani de Barcelona

KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler, Paul B. Preciado, Valentín Roma

Eröffnung: Freitag, 16. Oktober 2015, 19 Uhr

Programmorschau 2015

Mai 2015 – Januar 2016

Ausführliche Info unter: <http://www.wkv-stuttgart.de/presse/2015>

bis 31. Mai 2015 (verlängert)

Jan-Peter E.R. Sonntag. Rauschen

KuratorInnen: Hans D. Christ, Iris Dressler

Der in Berlin lebende Künstler, Komponist und Theoretiker Jan-Peter E.R. Sonntag verbindet in seinen meist installativen Werken bildende Kunst, Neue Musik und Medientheorie miteinander. Seine Einzelausstellung *Rauschen* setzt sich mit den Beziehungen zwischen Rauschen, Rausch und Technologie auseinander. Die Ausstellung umfasst einen zentralen quadrophonen Rauschraum aus großformatigen Spezialhörnern (sogenannten Diffraktionshörnern), einen „Backstage“-Raum, in dem Objekte aus dem *Apparatus Operandi*-Zyklus zu Friedrich Kittlers Synthesizer diversen Materialien aus Sonntags Archiv gegenüber gestellt werden, sowie einen Klang-Film-Raum, in dem drei Videos aus Sonntags *Almost Cinema*-Zyklus gezeigt werden. Dazwischen sind weitere Werke und Artefakte platziert, die das Thema Rauschen verhandeln.

RUNDGANG + ROUND TABLES

Samstag, 30. Mai 2015, 15:30–21 Uhr

Mit: Hans D. Christ, Sebastian Döring, Iris Dressler, Wolfgang Ernst, Moritz Hiller, Katrin Mundt, Arnaud Obermann, Jan-Peter E.R. Sonntag, Bettina Steinbrügge

Jan-Peter E.R. Sonntag hat mit der Ausstellung *Rauschen* einige Grundprobleme der Medienwissenschaften sowie zur Präsentation und Rezeption von Soundarbeiten im Ausstellungsraum aufgeworfen. Diese nehmen wir zum Anlass für einen Rundgang und zweiteiligen Round Table. Der erste Round Table wird sich mit medienarchäologischen Fragestellungen in Bezug auf Sonntags Arbeit *Apparatus Operandi* befassen. Das zweite Podium kreist um Fragen zum Kuratieren von zeit- und raumbasierten Kunstwerken.

20. Juni bis 16. August 2015

Utopian Pulse – Flares in the Darkroom

(Utopischer Impuls – Flackern im Darkroom)

Halil Altindere, AND AND AND, Oreet Ashery, Barat Ali Batoor, Zanny Begg, Irene Bude / Olaf Sobczak, Ines Doujak, Pilar Mata Dupont, Katharina Duve, Frank Egel / Bewohnern der ESSO-Häuser, Etcétera, Ted Gaier, Mariam Ghani, Miguel A. López, Sylvi Kretschmar (Megafonchor), Mindj Panther, Nobodycorp. Internationale Unlimited, Daniela Ortiz, PlanBude, Oliver Ressler, Pedro G. Romero / Archivo F.X., Christoph Schäfer, Timo Schierhorn (Die Goldenen Zitronen), Undrawing the Line, The Silent University, Bert Theis, Videoccupy, Wealth of Negations, Katarzyna Winiecka und andere

Ein Projekt von: Ines Doujak und Oliver Ressler

in Zusammenarbeit mit: Iris Dressler und Hans D. Christ

KokuratorInnen: Zanny Begg, Pedro G. Romero, Christoph Schäfer

Eröffnung: Freitag, 19. Juni 2015, 19 Uhr

Das von den beiden österreichischen KünstlerInnen Oliver Ressler und Ines Doujak initiierte Projekt, das im letzten Jahr in der Wiener Secession stattfand, erkundet utopische Projektionen entlang konkreter gesellschaftspolitischer Zustände. Utopie wird hier verstanden als eine immer schon unvollständige Alternative, als eine innerhalb des Bestehenden erfolgende Anrufung von etwas, das mit dem Bestehenden unvereinbar ist: Utopie als Behauptung des Unrealisierten *im* Realen und *gegen* das Reale.

Ausgelotet werden dabei die Grenzen und Möglichkeiten utopischer Entwürfe im Kontext des umkämpften städtischen Raums – konkret am Beispiel von Hamburg und Istanbul –, der Flucht bzw. Fluchthilfe sowie der Kulturen des Flamencos.

17. Oktober 2015 – 17. Januar 2016

Die Bestie und der Souverän

Efrén Álvarez, Angela Bonadies / Juan José Olavarría, Ines Doujak / John Barker, Juan Downey, Edgar Endress, Oier Etxeberria, León Ferrari, Eiko Grimberg, Masist Gül (präsentiert von Banu Cennetoglu und Philippine Hoegen), Ghasem Hajizadeh, Jan Peter Hammer, Geumhyung Jeong, Julia Montilla, Ocaña, Genesis Breyer P-Orridge, Prabhakar Pachpute, Mary Reid Kelley, Jorge Ribalta, Wu Tsang, Stefanos Tsivopoulos, Viktor Vorobyev / Yelena Vorobyeva und andere

Ein Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt des

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

In Kooperation mit

MACBA – Museu d'Art Contemporani de Barcelona

KuratorInnen

Hans D. Christ, Iris Dressler, Paul B. Preciado, Valentín Roma

Eröffnung: Freitag, 16. Oktober 2015, 19 Uhr

Die vom Württembergischen Kunstverein Stuttgart und dem Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA) koproduzierte Ausstellung *Die Bestie und der Souverän* beschäftigt sich mit den Konstruktionen und Grenzen des politischen Souveräns in den westlichen Denktraditionen. Im Vordergrund stehen dabei künstlerische Praktiken und Methoden, die Souveränität als Herrschaftsform – wie sie in den Konzepten des Heiligen, von Nationalstaat, moderner Institution, Männlichkeit und Humanität zum Tragen kommen – infrage stellen, umkehren oder auflösen. Der Titel der Ausstellung greift auf das letzte Seminar des französischen Philosophen Jacques Derrida zurück. Für Derrida versinnbildlichen die Bestie und der Souverän zwei entgegengesetzte Figuren des Politischen, die beide jenseits des Gesetzes verortet sind.

Die Ausstellung setzt an den binären Herrschaftsverhältnisse an, die dieses eigentümliche Paar – „ein Duo, ein Duell gar“ (Derrida) – hervorgebracht hat: Auf der einen Seite die Bestie, verstanden als Animalität, Natur, Weiblichkeit, der Sünden, der

Sklave, die Kolonie, die Krankheit, das nichtweiße Subjekt, das Abnorme etc. Auf der anderen Seite der Souverän, der das Menschliche oder gar Übermenschliche, Gott, den Staat, Männlichkeit, den Norden, das weiße und körperlich wie sexuell „normale“ Subjekt verkörpert.

Die Figur der Bestie wirkt in dieser Ordnung aber nicht nur als Gegenpart des Souveräns, sondern haftet diesem auch wie ein Tanzpartner an. Die Bestie *ist* auch der Souverän, wie Derrida in einem Sprachspiel zwischen dem französischen *et* (und) *est* (ist) hervorhebt.

Die Ausstellung, die zuvor im Museu d'Art Contemporani de Barcelona (MACBA) zu sehen ist, wird in Stuttgart in veränderter und weiterentwickelter Form gezeigt.

Der Konflikt

Bei der Präsentation der Ausstellung in Barcelona war es zu einem Eklat gekommen, da der Direktor des MACBA, Bartomeu Marí, kurz vor der Eröffnung der Ausstellung befand, dass eines der Kunstwerke nicht angemessen für dieses Museum sei. Es handelt sich um eine Skulptur der österreichischen Künstlerin Ines Doujak, die Teil eines langjährigen Projektes zu Fragen der (neo)kolonialen Kontexte der Textilproduktion in den Anden ist. Neben zahlreichen anderen Referenzen, lässt sich die Skulptur, die zuvor auf der Sao-Paulo Biennale zu sehen war, auch als eine Karikatur des spanischen Ex-Königs lesen.

Weder die KuratorInnen, Hans D. Christ, Iris Dressler, Valentín Roma und Paul B. Preciado, noch die KünstlerInnen der Ausstellung waren bereit, diesen Akt der Selbstzensur stillschweigend hinzunehmen. Daraufhin sagte der Direktor die Ausstellung am Tag ihrer geplanten Eröffnung (18.3.2015) ab. Nach einer lokalen wie internationalen Protestwelle wurde sie vier Tage später schließlich doch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Marí trat zurück und wurde vom Vorstand des Museums dazu autorisiert, als letzte Amtshandlung die fristlose Kündigung der Kuratoren Roma und Preciado vorzunehmen.